

Gegenstand der Hoffnung und des Gebets, nämlich: daß es Ihm, seinem Volke und dem ganzen Vaterlande fröhliche Früchte tragen möge. Rom ist nicht an Einem Tage gebaut und man muß ja hoffen, daß deutscher Verstand und deutsche Tapferkeit und Beharrlichkeit es zu etwas Schönerem und Festem ausbauen werden. Sie wissen, ich gehöre trotz aller misliebigen und auch mancher häßlichen Erscheinungen des Tages für unser Deutschland zu den sehr Hoffnungsvollen. Wir sind wahrlich nach Jahrhunderten in einem Anfang eines besseren Anfanges und im Lande und Volke sind die gewünschten Urkräfte noch nicht verfault, die doch allein, freilich mit dem Christenthum, Europa zur Führerin und Herrin der gegenwärtigen Erdenwelt gemacht haben. — Was nun unsern Herrn und unser Wesen betrifft, so ist der Erste durchaus edelmüthig und will das Gerechte und Rechte, aber sein Fuß und sein Blick ruhen nimmer lange genug auf Einem Punkte; man möchte sagen: er sieht zu gleicher Zeit zu viele Lichter und leidet daher leicht an einer gewissen Verführung durch den Glanz. Sie verstehen mich: ich wünsche gewiß nichts Kommunistisches, aber ich wünsche manches edle Demokratische unten erhalten, was zum Theil in Deutschland noch besteht und was sie auch in England schon lange zerstört haben. Ich wünsche den kleinen und mittleren Grundbesitzer — Deutschlands Stärke in manchen Ländern — durch Gesetze und durch Ehren mehr erhalten, geschirmt und befestigt, als man leider nicht thut. Mir dünkt, unser edler Herr meine oft zu sehr von oben nach unten bauen zu müssen. In solchem Sinn sind leider auch unsere einzelnen kleineren Kreis- und Provinzial-Stände zugeschnitten.

Doch wohin? Wir beide sind gewiß fromme und redliche Wünscher und Beter. Nun noch einen treuen letzten Handschlag und tausend beste Grüße Ihren Lieben.

Ihr

E. M. Arndt.

## III.

Bonn den 26. des Lenz- oder Hunger-Monds (lent) 1847.

Herrn Bunsen Excellenz.

Dank, herzlichsten Dank, für alle liebe Freundlichkeit und Erbietungen. Ich hoffe, mein Sohn wird sich derselben würdig zu machen suchen.

Unsere großen politischen Fragen? O wie unendlich viel ist in Deutschland seit Jahrhunderten rückgängig geworden! wie viel also in der Zeit rückständig in Sünden und Versäumnissen der Väter, welche von den Enkeln gutgemacht werden sollen! Da ist Preußens und also unseres Herrn Rolle eine sehr schwere bei den Anforderungen und Andrängen, welche der wunderliche Deutsche an dieselben macht und mit Recht machen könnte, wenn im Grunde doch ein jeder sein eignes Einzelnes, sein eignes kleines politisches Philisterium dabei nicht hartnäckig behaupten und behalten wollte. Ich spreche von den Enkeln, und sollte noch mehr von den Enkeln der Fürstengeschlechter sprechen, welche die veränderte deutsche Weltstellung und ihre eigne so wenig kennen noch erkennen wollen: denn schändlich ist zum Beispiel auch der kleine Eigennuß und, man mögte sagen,